



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **ORF-Übertragung**

**31.12.1990**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.44.16

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-27626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-27626)

Silvester 1990 , Jesuitenkirche, 18,00 h ORF -Übertragung

Ein Jahr ist verronnen. Bevor die Gläser klirren , und die üblichen rauschenden Turbulenzen dieser Nacht beginnen, möchte ich Sie einladen , sich für eine paar Minuten an das Ufer dieses Stroms der Zeit zu setzen , der da unaufhaltsam an uns vorbeizieht , etwas langsamer für die Jüngeren , für die Älteren immer schneller. Ich weiß, das wahrhaftig nicht alles erfreulich ist , was dieser große Strom vorbeiträgt oder anschwemmt . Auch in dieser Silvesterstunde trieben die Katastrophentrümmer und Abwässer des Bösen vorbei .

Und doch wollen wir uns in diesem besinnlichen Augenblick einmal nicht nur von dne Belastungen de rZeit und des Lebensbeeindrucken lassen . Ich möchte Sie einladen sich einmal sozusagen als Goldwäscher zu betätigen , die mit der Schüssel immer wieder in den Schlick und den Schlamm hineinfahren und auswaschen , bis da s Gold am Grund der Schüssel liegen bleibt.

Es isnd zunächst ein paar Flimmerchen , die wir im Alltag gar nicht beachten Aber wenn wir sie sammeln , kommt doch viel zusammen . Ich meine die

k o s t b a r e n S e l b s t v e r s t ä n d l i c h k e i t e n .

Das kann die gemütliche Wohnung und die funktionierende Heizung sein, das Essen auf dem Tisch und die Vorräte im Kühlschrank , für die man nirgendwo Schlange stehn mußte. Da ist das Gehalt für den Jänner auf dem Konto , das Stück Gesundheit des Leibes und der Seele , das uns geschenkt ist , das Wissen um eine Krankenversicherung, das Musikinstrument in der Ecke , und der Blick auf die verschneiten Berge durchs Fenster . Ich erwähne diese Alltäglichkeiten , weil wir doch wissen sollten , daßes eigentlich keine Selbstverständlichkeiten sind, und daß ja viele das netbehren , waswir wir unbewegt und ungerührt hinnehmen . Im Abendlicht dieses Silvestertags sollten sie in unserer Goldwäscherschüssel einmal aufleuchten , diese kleinen Goldflimmer , und es gübte wie eine ferne Glocke etwas in uns zu schwingen anfangen : Ein verspätetes , schon längst fälliges D a n k e ...

Und wenn wir weiterwaschen im Schwemmsand dieses Jahres , dann blitzen wohl ein paar echte Goldkörner auf . Ich meine die

b e g l ü c k e n d e n B e g e g n u n g e n .

Denken wir an Menschen , die uns ein wneig Glück , etwas Freude , ein Verstehen oder ein Zeichen der Güte geschenkt haben Der Partner, mit dem wir uns gut verstehn, das Kind , das uns Freude gemacht hat , der Freund , der in der rechten Stunde zur Seite stand, der Gesprächspartner, der mich verstanden hat , der Arzt , der sich um michgemüht, der Beamte , der mir geholfen hat . Der Beter , dem ich meine Sorgen anvertrauen konnte. Wenn wir die Erinnerung kreisen lassen , komt oft mehr zusammen , als wir denken . Es gibt ja vieles , was uns bedrückt , in Staat und Kirche , in Familie und Gesellschaft und Welt. Was uns am besten über alles hinweghilft, ist die Begegnung mit dem guten Menschen , die Befügelung , die von dem Wohlwollen ausgeht, das man von irgendwoher erfährt. Nehemn wir diese Goldkörner der guten Begegnungen einmal heraus aus dme alltag , in dme sie verborgen sind, und lassen wir sie funkeln - und wiederum setzt ein Glocke ein , dieein "Danke singt " .

Und es gibt noch anderes im Geröll des Stroms der Zeit :

D i e W a n d l u n g e n z u m G u t e n

Es gibt doch vieles von diesme Jahr 1990 , da swir nicht im Schlamm des Vergessens versinken lassen wollten . Da sind aufgehende Grenzen und sich leerende Konzentrationslager und Gefängnisse , gebrochene Tyranneien . Da gibt es abfransportiertes C-Waffen , aufgelassene Raketenstellungen , Freundschaftsabkommen und Händedrucke , die etwas bedueten , nachdem sie jahrelang nichts bedeutet haben . Natürlich sind wieder neue Schlammwolken da , bricht wieder irgendwo Aggression auf . Aber wir wollen darüber doch nicht das vergessen , was besser geworden ist . Wer sich nie über das Besssergewordene freut , verdient eigentlich nicht , daß es besser wird. Wir könnte ich in diesem Augenblick der Wogen von Hilfsbereitschaft vergessen , die dieses Jahr gebracht hat. Wie ich höre , ist die Sammlung "Bruder-in-Not" in der Diözese wieder um eine siebenstellige Zahl gestiegen . Das ist doch ein Plebiszit der Nächstenliebe. Da setzt die dritte Glocke ein .

Und ganz tief am Grund des Flusses de rZeit wartet noch ein Schatz,den wir heben müßten : Das gläupige Wissen um einpen

b e r g e n d e n G o t t .

Dieser Schatz ist imme rzu finden , selbst wenn beim einen oder anderen die

Goldsuche etwas mager ausgefallen wäre . Dieser Schatz ist wie ein Jahrhundertfund der Goldgräber. Es ist der Schatz, von dem die Schrift spricht. es ist das ,was der Herr gemeint hat mit dem Wort : "Sucht , und ihr werdet finden ... Dieser Schatz macht allen Schlamm und Unrat , alle Belastung und Verseuchung wett , die die Epoche mit sich führt. Ich möchte Ihnen allen wünschen , daß Sie diesen Schatz finden , als Trost am Krankenbett, als Wort in der Schrift, als Frieden des Herzens, als Begegnung im Sakrament , als Urgrund der Schönheit , als Atem der Schöpfung . Und mit diesem Finden setzt die große Glocke ein .

Liebe Ändächtige ,ich hoffe , daß Sie bei der Goldsuche am Strom der Zeit fündig geworden sind. Und daß uns so etwas überkommt wie ein Geschenkerlebnis des Daseins . Und es kommt mir unmittelbar das Wort in den Sinn , das einmal ein weiser Mann ausgesprochen hat : Es ist das Unglück des Atheisten , daß er nicht weiß , wem er danken soll . Man kann doch nicht dem Schicksal , dem Zufall , dem Universum , oder einem Irgendwas danken . Und die das muß auch noch gesagt sein : Die edelste Form der Religiosität ist die , die aus der Dankbarkeit kommt. Und so sollen sie läuten , die Glocken dieses Silvesterabends 1990 , als Dank für die kostbaren selbstverständlichkeiten, die beglückenden Begegnungen , die Wandlungen zum Guten und für die Botschaft vom bergenden Gott. Amen